

Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementenpreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditenten
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gesetzte Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächsten Tag.

Nr. 235.

Hirschberg, Mittwoch, den 8. October 1890.

11. Jahrg.

Bestellungen auf die „Post aus dem Riesengebirge“ pro 4. Quartal

nehmen noch fortwährend alle Postanstalten, Landbriefträger und die Expedition an.

Preis nur 1 Mark.

Inserate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“ und im „General-Anzeiger“ die wirksamste Verbreitung bei billiger Berechnung.

Die Expedition.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 7. October. Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Josef und der König von Sachsen haben am Sonntag das Jagdrevier gewechselt. Das Befinden des Monarchen ist andauernd ein ganz vorzügliches.

Vor dem Kronprinzen Wilhelm und seinen Brüdern hat am Montag Mittag in Berlin eine Extravortstellung des bekannten Unternehmens des Dr. Carver „Wild-Amerika“ stattgefunden. Nach Schluss derselben fuhren die Prinzen nach Potsdam zurück.

Die Kaiserin Friedrich wird am 11. October früh in Berlin erwartet. Vorher besucht dieselbe noch Cronberg im Taurus, um die Schlossbauten von Friedrichskron zu besichtigen.

Der Kaiser hat, wie aus Potsdam der „Voss. Blg.“ von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, eine strenge Untersuchung der Vorgänge, welche dem Selbstmorde des dortigen Majors von Normann vorausgingen, angeordnet. Der Kaiser ist sehr unmutig darüber, wie diese Scandalgeschichten, obwohl öffentliches Geheimnis, ohne Anzeige bleiben konnten.

Bei dem jüngsten Oktoberfeste in München, das mit einer großen landwirtschaftlichen Schaustellung verbunden ist, hat auch der Prinz-Regent Luitpold in Gefahr geschwebt. Als im Verlaufe der Besichtigung des Festplatzes die Preisstiere vorgeführt wurden, ward ein Blendstier in der unmittelbaren Nähe des Regenten scheu und schlug heftig um sich. Prinz Luitpold sprang rechtzeitig zur Seite. Das nicht mehr zu bändigende Thier überrannte innerhalb der Bahnschränken mehrere Personen, von denen verschiedene verlegt wurden. Die Theilnahme an dem Feste war in diesem Jahre außerordentlich groß.

Wieder Staatsanzeiger für Würtemberg mittheilt, hat der König Karl bei der Hoflaß in Friedrichshafen zu Ehren des Reichskanzlers von Caprivi das Wohl des Kaisers Wilhelm ausgebracht und dabei dem Reichskanzler, wie dem preußischen Gesandten Grafen Eulenburg zugetrunken. Für die Fahrt nach Konstanz war dem Reichskanzler ein Salondampfer zur Verfügung gestellt worden.

Der schon bekannte Wechsel im Preußischen Kriegsministerium wird jetzt offiziell im Reichsanzeiger bekannt gegeben. General von Verdy du Vernois ist auf sein Ansuchen von dem Amt als Staats- und Kriegsminister entbunden

und der Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, Generalleutnant von Kaltenborn-Stachau, zum Staats- und Kriegsminister ernannt worden.

Mit wachsender Bestimmtheit tritt in hiesigen militärischen Kreisen das Gerücht auf, daß Graf Waldersee in nächster Zeit von seiner Stellung als Chef des Großen Generalstabes zurücktreten werde. Es wird ferner behauptet, daß er zum commandirenden General des Gardecorps ernannt werden würde. Selbstverständlich ist es unmöglich, ein derartiges Gerücht mit absoluter Sicherheit als begründet oder als schlechtweg unmöglich zu bezeichnen. Man könnte sich die Gewissheit darüber nur an sehr wenigen Stellen verschaffen und gerade diese sind bei derartigen wichtigen Personenfragen außerordentlich zurückhaltend und verschwiegen. Nur soviel läßt sich feststellen, daß Graf Waldersee seit einiger Zeit mit seiner gegenwärtigen Stellung nicht mehr zufrieden ist und wiederholte Andeutungen fallen ließ, die seinen nahen Rücktritt ziemlich wahrscheinlich machen. Aber selbst wenn er eine Enthebung von seinem jetzigen Posten wünschen sollte, so würde er sich schließlich doch einem gegenständigen Wunsche des Kaisers fügen und ferner an der Spitze des Großen Generalstabes bleiben. Wie aber der Kaiser darüber denkt, ist in weiteren Kreisen noch völlig unbekannt. Jedenfalls stehen große militärische Veränderungen in Preußen und in anderen Theilen des Reiches bevor, worüber die Entscheidungen theils schon getroffen sind, theils erst nach der Mitte dieser Woche erfolgenden Rückkehr des Kaisers getroffen werden.

Eine Ehrengabe des 10. (hannoverschen) Armeecorps für den Reichskanzler von Caprivi wird in diesen Tagen durch eine Deputation überreicht werden. Das Geschenk besteht in einer Nachbildung des Kriegerdenkmals in Hannover. Der Untersatz enthält auf einer vergoldeten Platte die Inschrift: „Ihrem schiedenden commandirenden Herrn General von Caprivi in Verehrung und Dankbarkeit die Offiziere, Sanitätsoffiziere, Militär- und Civilbeamten des 10. Armeecorps“.

Eine große Versammlung der Centrumspartei hat am Sonntag in Köln stattgefunden, welche die katholische Agitation für Aufhebung des Jesuiten-Gesetzes einleiten soll. Die von der Versammlung genehmigte Petition an den Reichstag soll in ganz Deutschland zur Unterschrift aufgelegt werden. Am Nachmittage fand eine ähnliche Versammlung in Kreta statt.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichsversicherungsamtes Dr. Bödicker haben am Montag im Reichstagsgebäude in Berlin die Conferenzen über die Ausführung des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes begonnen. Es handelt sich hierbei nur um technische Verwaltungsfragen.

Herr Hofprediger Stöcker. Die „Post“ schreibt: „Der neulich in den Zeitungen erwähnte Wunsch, Herrn Hofprediger Stöcker aus seinem Hofamt zu entfernen, ging vom Kaiser Friedrich persönlich aus. Dieser war noch Kronprinz und weilte in San Remo, als er bei seinem Vater, dem Kaiser Wilhelm I., Schritte deswegen that. Der Kaiser, an welchen die Sache direct gelangte, zeigte sich nicht abgeneigt, auf den Wunsch seines Sohnes einzugehen,

welcher auch durch die Ansicht der Kaiserin Augusta unterstützt wurde. Indessen, ehe in der Angelegenheit etwas geschehen konnte, trat der Tod dazwischen; so kam es, daß erst unter Kaiser Friedrich die Frage dringend wurde.“

Der amerikanische neue Zolltarif ist, wie vorausbestimmt, mit dem 6. d. M. in Kraft getreten. Diesseits des Atlantic wird infolge dessen für eine ganze Reihe bedeutender Industriezweige der verschiedensten Staaten eine ungemein schwierige Lage geschaffen. Eine weitere Folge des Inkrafttretens der Mac-Kinley-Bill ist die lebhafte Erörterung von Projecten, welche die Erzielung einer möglichst wirk samen Abwehr der verderblichen Wirkungen jener Bill bezwecken.

Die materiellen Mittel der Socialdemokratie bezeichnet der Abg. Bebel in der Neuen Zeit als beständig im Wachsen begriffen. Nach dem Berichte auf dem Parteitag zu Wyden 1880 betrugen die Einnahmen seit Beginn des Ausnahmegesetzes 37310 Ml. Auf dem Parteitag zu Kopenhagen 1883 wurde über eine Einnahme von rund 95 000 Ml. berichtet und auf dem Parteitag zu St. Gallen im October 1887 eine Einnahme von 208 665 Ml. verrechnet. Von dem Parteitag in Halle werden noch günstigere Resultate erwartet.

Über den socialistischen Zukunftstaat, dessen Einrichtungen bisher von den Umsturzagitatoren mit geheimnißvoller Miene verschwiegen gehalten wurden, weil — das Socialistengesetz sie ja an der Entwicklung ihrer Pläne hinderte, bringt endlich, nachdem dieser Hindernisgrund fortgefallen ist, das „Berliner Volksblatt“ Näheres. Dieses Organ, welches sich der Verbindung mit den „bewährtesten Autoritäten“ rühmt, veröffentlicht nun nicht etwa einen Entwurf, nach welchem der Socialistenstaat geschaffen werden soll, sondern erklärt lediglich Folgendes — was ihm doch früher Niemand hätte wehren können. Nur „Dummklopfe“ könnten ein greifbares Bild dieses Staates der Glückseligkeit fordern, nur „dogmatische Dickköpfe“ könnten nicht begreifen, daß es überhaupt unmöglich ist, heute schon über die endgültige Form dieses Zukunftstaates in Erörterungen einzutreten. Denn, so deduzirt das Parteiorgan, die Seiten ändern sich und wir mit ihnen; man könne also gar nicht wissen, wie die Welt zur Zeit des Socialistenstaates aussiehen würde, welche Erfindungen etwa noch bevorstünden u. dergl. mehr. — Ob dieses den „Genossen“ einleuchten wird! Wohl kaum! Die Umstürzler reden Tag für Tag von der Schlechtigkeit und Verwerflichkeit der gegenwärtigen Staats- und Gesellschaftsordnung, sie stacheln die Massen zur Unzufriedenheit auf und verheißen das Ende aller Not in ihrem Zukunftstaate, wo jeder glücklich und zufrieden sein werde. Wer in dieser Weise kritisiert und Versprechungen macht, der muß doch wohl einen Plan haben, nach dem er die Welt verbessern will, oder er ist ein Charlatan — wenn nicht Schlimmeres. Die Herren „Autoritäten“ der Umstürzpartei werden also schon gefälligt mit ihren Plänen heraustrücken müssen, wenn sie es vermeiden wollen, daß der Vorwurf auf ihnen lasten bleibt, daß sie ihre wahren Ziele ihren Anhängern verbergen, weil diese Ziele für die Arbeiterschaft ein abschreckendes Gesicht tragen.

— Ausschreitungen von Reserveisten werden aus Coburg berichtet. Dort verweigerte am letzten Gestaltungstage auf dem Kasernenplatz ein Reserveist seinem Vorgesetzten den Gehorsam, ein Anderer rief vor versammelter Mannschaft: „Hoch lebe die Socialdemokratie.“ Den kindischen Leuten wird die Sache thuer zu stehen kommen.

— Österreich-Ungarn. Die Kaiser Wilhelm und Franz Joseph und der König Albert von Sachsen sind mit ihrem Gefolge von Mürzsteg im Jagdschloß Radner am Sonntag Abend angekommen. Montag fand dort eine Gemsjagd statt. Bei der Abfahrt von Mürzsteg brach ein Rad des kaiserlichen Wagens, doch ist Niemand beschädigt. — Der Prinz von Wales reist inkognito zur Beirührung von Jagden nach Ungarn.

— Dänemark. Der dänische Reichstag ist am Montag in Kopenhagen wieder eröffnet worden. Das Deficit im Budget beträgt $4\frac{1}{2}$ Millionen Kronen. Bei dem herrschenden Konflikt zwischen Regierung und Parlament wird die Session wohl ebenso resultlos bleiben, wie die der letzten Jahre.

— In Folge Lohnstreitigkeiten hat ein Massenstreik der Hochfensarbeiter Schottlands am letzten Sonnabend begonnen. Von 78 Hochfens sind nur noch 6 im Betriebe. Die Zahl der Feiernden beträgt etwa 6000. Die Eisenproduktion Schottlands dürfte, wenn der Ausstand andauernd, um 5000 Tonnen wöchentlich geschrämt werden. Versuche zur Herbeiführung eines Ausgleiches sind unternommen worden.

— Die holländische Regierung giebt bekannt, daß der König Wilhelm zwar kein Fieber habe, jedoch an Anfällen leide. An eine unmittelbare Gefahr werde nicht geglaubt. Der König werde sich in den nächsten Tagen voraussichtlich nicht mit Staatsgeschäften befassen können, und soll inzwischen der Staatsrath die Verwaltung übernehmen. Es kann also möglicherweise auch eine neue Regentschaft des Herzogs von Nassau in Luxemburg wieder in Frage kommen. Der Herzog will freilich nicht.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 7. October 1890.

* [Das Pensionierungsgesuch] des Ersten Bürgermeisters Herrn Bassenge ist, wie wir in auswärtigen Blättern lesen, von der Stadtverordnetenversammlung am vergangenen Freitag in nicht öffentlicher Sitzung genehmigt worden. Die Versammlung hat beschlossen, Herrn Bassenge das volle Gehalt (5400 Mk.) als Pension zu belassen. Herr Bassenge hat 16 Jahre an der Spitze unserer städtischen Verwaltung gestanden.

* [Polytechnischer Verein.] Am Montag unternahm der hiesige polytechnische Verein einen Besuch der neuen städtischen Krankenanstalt, sowie des städtischen Schlachthofes unter sehr zahlreicher Beteiligung. Die Erläuterung in beiden Anstalten gab Herr Stadtkaufrat Rimpler in sehr klarer Weise. Das Krankenhaus birgt in seinen unteren Räumen die Wohnungen des Arztes und dessen Bureau, sowie des Amtsverwalters, ferner Badezimmer und Zellen für Tochterliche. Der erste Stock enthält außer den Krankenzälen zwischen diesen die Zimmer der Krankenschwestern, in der Mitte ein Operationszimmer. Der zweite Stock hat ähnliche Einrichtung und ein oberster Halbstock kann in Fällen größerer Bedarfs (bei Epidemien, zu Kriegsgezaretz usw.) auch noch mit Kranken belegt werden. Treppen und Fußböden außerhalb der Zimmer sind mit eigenartigem Stoff — Holz- und Stein-Mischung — ziliert genannt, welches die Vorzüglichkeit des Steines und des Holzes zugleich vereinigt soll. Beleuchtungs-, Aufzugs-, Lüftungs-, Heizungs-, Ruf-Einrichtungen sind mit allen Vortheilen der Neuzeit, theils unter Anwendung telegraphischer Verbindungen getroffen. Die Neugebäude enthalten die Heizwasser-Heizungs-Anlage, Leichensections- und Außaburhallsalinen, Zimmer für Personen mit ansteckenden Krankheiten, Wirtschaftsräume u. a. Die Wäschevorräthe werden in offenen Behältnissen unter Verwaltung der Oberstschwester in besonderen Räumen im Hauptgebäude verwahrt, die Betten in offenen Hallen (am Hofgebäude rechts) gelüftet. Der Platz vor den Gebäuden soll mit Garten-Anlagen versehen werden. — Von hier auf dem Schlachthofe angelangt, wurden zunächst die zahlreichen Nebenbauten besichtigt und erklärt, als Stallungen für Schlachtröde und die Pferde von Gespannen der Fleischermeister, Futterböden, Verladesstellen für Vieh und für Düringer-Abfuhr, Kläranstalt für Schlachtri-Wasser, Pferdeschlachthaus mit Schlachtraum für frisches Vieh, welches hier sofort durch Einspritzung von Petrolum ungemeinhärt gemacht und demnächst bestellt wird. Den Schluß des Tages bildete für den Verein und seine Gäste ein gemütliches Abendbrot, welchem zur Freude für die theilnehmenden Damen ein Tanzchen folgte.

* [Concert.] Morgen Mittwoch findet, wie allgemein bekannt, im „Concerthause“ das seit Langem wohl vorbereitete Concert des neuen Leiters des Tschiedel'schen Musikinstituts, Herrn Emil Voigt und unserer heimischen Concertsängerin, Frau Dr. Emma Koch, sowie einiger musikfondiger Herren statt. Das reichhaltige Programm ist mit künstlerischem Geschmack

zusammengestellt und dürfen wir wohl den Wunsch aussprechen, daß dieses, reichen, edlen Genuss versprechende Concert recht zahlreich besucht werden möge.

* [Regulirung der Lomnitz.] Am Sonnabend hat hier selbst unter dem Vorsteher des Landrats Prinzen Reuß eine Besprechung von Interessenten über das von der Landes-Meliorations-Bau-Inspection zu Breslau aufgestellte Project zur Regulirung der Lomnitz stattgefunden. Der Verfasser des Projects wohnte der Verhandlung bei. Wie es heißt, fand das Project nicht in allen Punkten den Beifall der Beteiligten.

* [Personalnachrichten.] Die Königliche Regierung zu Liegnitz hat die Berufung für den Lehrer Paul Emmerich an die evangelischen Elementarschulen in Goldberg und für den bisherigen Lehrer Jannisch zu Rüstern, Kreis Liegnitz, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Alt-Schönau, Kreis Schönau, definitiv bestätigt. Die Berufung für den bisherigen Lehrer Hermann Wittwer zu Schwarmitz, Kreis Grünberg, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Einfeld, Kreis Volkenhain, wurde definitiv, sowie für den bisherigen Hilfslehrer Max Seidel in Kunzendorf, Kreis Löwenberg, zum Lehrer an der evangelischen Schule zu Waltersdorf, Kreis Schönau, bis zur Ableistung der zweiten Lehrer-Prüfung widerruflich bestätigt.

* [Der flüchtige Steuererheber Vogel] aus Lauban ist bereits wegen Urkundenfälschung mit 2 Jahren Zuchthaus bestraft worden. Vogel soll sich auf der Flucht den Namen eines Technikers Carl Bendel aus Ruhland i. Br. beigelegt haben, manchmal sich jedoch als Redakteur einer Liegnitzer Zeitung ausgeben. In Lauban verlautet gerüchteweise, daß der Flüchtlings in England angekommen ist.

* [Die Hundesperrre] ist, nachdem am 16. v. Mts. in Bärndorf ein tollwutkranker Hund gesehen worden ist, welcher mehrere Hunde gebissen hat und sodann in Neuhoff getötet worden ist, auf die Dauer von 3 Monaten über den Amtsbezirk Neuhoff verhängt worden.

* [Bei den nächstjährigen Herbst-Übungen] des 3. Armee-Corps werden die westlich der Linie Halbau-Kohlfurt-Lauban-Marklissa (einschließlich dieser Orte) gelegenen Theile der Provinz Schlesien mit herangezogen werden. Infolgedessen wird im Regierungs-Bezirk Liegnitz das Manöver in den Kreisen Görlitz, Sagan, Lauban, Rothenburg, Hoyerswerda stattfinden.

* [Über die sogenannte Nothwehr.] Im Bezug auf die Zulassung der Nothwehr hat das Reichsgericht kürzlich eine sehr humane Entscheidung gefällt. Danach ist der Angegriffene nicht gehalten, das Vorgehen des Gegners abzuwarten, sondern er befindet sich auch dann in Nothwehr, wenn er durch einen Angriff unmittelbar bedroht zu sein glaubt und diesem durch Unschädlichmachen seines Feindes zuvor kommt. Das Reichsgericht hat somit den Begriff „Nothwehr“ so weit als möglich aufgefaßt.

* [Einweihung der Fahnen der Kriegervereine.] Gelegentlich der durch einen Geistlichen vorgenommenen Einweihung einer einem Kriegervereine verliehenen Fahne ist bekannt geworden, daß der betreffende Geistliche keine Kenntnis von dem entgegenstehenden Verbote gehabt hat. Behördlicherseits wird dieserhalb auf das Allerhöchste Verbot hingewiesen, welches bestimmt, daß eine kirchliche Weihe nur die Fahnen der Armee erhalten dürfen, denen als Panier des Kriegsherrn militärische Honneurs erwiesen worden und an deren Vertheidigung bis in den Tod den Soldaten Eid und Ehre binden. Im weiteren wird dem Minister des Innern aufgegeben, Veranstaltung zu treffen, daß eine kirchliche Einweihung der an Vereine, Schülengilden usw. verliehenen oder von ihnen beschafften Fahnen nicht stattfinde.

* [Schlesische Unteroffizierschule.] In Wohlau wird, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, eine Unteroffizierschule ins Leben gerufen werden. Als Anstaltsgebäude für dieselbe wird, nach einem für den neuen Zweck notwendigen Umbau, die gegenwärtig leer stehende Infanteriekaserne dienen.

* [Der Übermuth der Socialdemokraten] wird durch nachstehende Stelle aus dem Abschiedsartikel des eingegangenen Londoner Centralorgans der Umsurzpartei treffend beleuchtet: „Seht ihr — so heißt es in der letzten Nummer des „Socialdemokrat“ — das stolze reichgeschmückte Schiff die Wogen durchschneiden? Es trägt eine kostbare Last:

Wilhelm I., der Gründer und Beherrscher des deutschen Reiches, ist an Bord. Da fährt es in den Hafen, Tausende schwingen die Hände und die Luft erbraust von Hurraufen. Recht hattet ihr zu jubeln, Bewohner der Hafenstadt: mit dem Schiff, unter den Klängen der „Wacht am Rhein“ landete eine Sendung — und es war eine Doppel-Auslage — des von zehntausenden Proletariern sehnsüchtig erwarteten „Socialdemokrat“, ihres „Staatsanzeigers.“ Nichts ist der rothen Feldpost heilig, selbst des deutschen Kaisers Majestät wird als Deckflagge benutzt.“

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Portemonnaie mit 4,35 Mk. Inhalt, ein Hundemaulkorb und ein Paar Stulpen. — Verloren: Ende August ein großes goldenes Kreuz auf dem Wege von Hartau nach Hirschberg. — Stehen geblieben: Ein Schirm in einem Geschäftslokal.

n. Warmbrunn, 6. October. Am Sonnabend beging die hiesige freiwillige Feuerwehr die Feier ihres 16. Stiftungsfestes. Während das weitere Corps in früheren Jahren wegen der zahlreichen Schadenfeuer sehr häufig zur Bekämpfung des wütenden Elements alarmiert werden mußte, ist glücklicherweise seit 3 Jahren mit Ausnahme eines diesjährigen unbedeutenden Feuers die Alarminnung der Feuerwehr nur noch zu Schulübungen erfolgt. — Den Aufzeichnungen der von Herrn Obergärtner Großmann geleiteten meteorologischen Beobachtungsstation ist zu entnehmen, daß uns heitere Tage von Mai bis September nur 26 beschieden waren, wirkliche Sommertage (25 Grad Celsius) 31, Tage mit bedecktem Himmel 39, Regentage 69. — Bei den Hirschjagden im Hochgebirge wurden in den letzten Tagen von den Gästen des Herrn Grafen Schaffgotsch mehrere starke Hirsche, darunter zwei Zehn-Endter, erlegt.

d. Lauban, 6. Oktober. In einer am Sonnabend abgehaltenen Versammlung der Mitglieder der kombinierten Ortskrankenkasse wurde die Vogel'sche Unterschlagungssache in eingehender Weise erörtert. Die Versammlung, welche von etwa 120 Mitgliedern besucht war, leitete Herr Maurermeister Kosmäl. Dem Vorstande wurden seitens einzelner Mitglieder verschiedene Statutenwidrigkeiten zur Last gelegt.

Als ein Delegierter in einer Versammlung die Richtigkeit der Rechnung bezweifelte, wurde ihm mit Klage gedroht. Die in der Generalversammlung gewählten stimmberechtigten Delegirten sollen von ihrer Wahl gar nicht benachrichtigt worden sein; in der am Donnerstag in der Generalversammlung verlesenen Delegirtenliste werden noch eine Anzahl längst Verstorbenen geführt, ohne daß eine im Statut vorgesehene Ergänzungswahl vorgenommen wurde. Nach dem Statut sollen die beiden Vorsitzenden ein Arbeitgeber und ein Arbeitnehmer sein; gegenwärtig sind es aber zwei Arbeitgeber. Da nach der Ministerialverordnung vom 15. Juni 1883 der Kassenvorstand für die Gelder haftet, wie ein Vormund für das Vermögen seiner Kinder, so wurde einstimmig folgende Resolution beschlossen: „Die heute hier versammelten Mitglieder der kombinierten Ortskrankenkasse beschließen: für den der Kasse durch den Kassirer Vogel verursachten Verlust von ca. 7000 Mark die zahlungsfähigen Mitglieder des Kassenvorstandes regelschuldig zu machen. Es steht unzweifelhaft fest, daß der Vorstand die Beaufsichtigung der Kassenführung nicht im Sinne des Gesetzes geübt hat, insbesondere dadurch, daß er gestattet hat, daß Vogel über disponible Gelder der Kasse selbstständig verfügen durfte, und weil der Vorstand unterlassen hat, die im Laufe der Zeit angekauften Sparkassenbücher außer Kurs zu setzen. Inwieweit der Vorstand glaubt, die Aufsichtsbehörde dafür verantwortlich machen zu können, bleibt demselben überlassen. Versammlung hält es für nothwendig, daß untersucht werde, ob die statutenmäßigen Revisionen in vorschriftsmäßiger Weise regelmäßig stattgefunden haben.“ Das über die Verhandlung aufgenommene Protokoll wird, mit den Unterschriften der Anwesenden versehen, an den Herrn Regierungspräsidenten gesandt werden. — In Folge öffentlicher Einladung werden die steuerzahlenden Bürger Laubans sich morgen Abend im „Gambrinus“ vereinigen, um über den Fall Vogel zu berathen.

b. Sagan, 6. October. In voriger Woche fand der Gastwirth Eisel in Polnisch-Machen beim Graben einer Kartoffelgrube in seinem Hause, dicht an der Regelbahn, das Skelett eines erwachsenen Menschen. Der Schädel ist vollständig erhalten, und in beiden Kiefern zeigen sich gut erhaltene

Zähne. Der unheimliche Fund ist dem Amtsvertreter angezeigt worden, und wird wohl die eingeleitete gerichtliche Untersuchung Näheres ergeben.

+ Sprottau, 6. October. Die hiesigen Sozialdemokraten hatten zum Sonnabend Abend eine öffentliche Versammlung einberufen, um einen Vortrag des Stadtverordneten Friedrich Zubeil aus Berlin über „den Ablauf des Socialistengesetzes“ und „den heutigen Lohn und die Lebensmittelpreise“ zu hören. Sodann sollte die Wahl eines Delegierten zum Parteitag in Halle erfolgen. Schon vor Beginn der Versammlung war der Saal gefüllt. Da auch nach der Eröffnung der Versammlung der Referent nicht erschien, so nahmen einige Anwesende das Wort, um kurze Ansprachen zu halten. Gegen Schluss der Versammlung erging man sich in der Debatte in solche Schmähungen gegen die bestehende Regierung, daß sich Herr Polizei-Inspektor Zinke veranlaßt sah, die Versammlung aufzulösen. Nun begann im Saale und auf der Straße ein furchtbarer Skandal. Als man zur Verhaftung und Abführung eines Radauermachers schritt, wurde der Transporteur, ein Wächter, thätlich angegriffen, blutig geschlagen und der Verhaftete befreit. Unterdessen rückte man den drei Polizisten zu Leibe, vergriff sich thätlich an ihnen, sodass sie blank zogen; nun warf man sie mit Straßenschmutz. Unter großem Lärm brachten die Gefinnungsgenossen die Fremden nach dem Bahnhofe. Unterdessen hatte der Polizei-Inspektor die Wache alarmiert und erschien in Begleitung von acht bewaffneten Soldaten auf dem Bahnhof, wo man acht der größten Schreier noch vor Absahrt des Zuges verhaftete.

|| Breslau, 6. October. Eine im Hause Kleine Scheitnigerstraße 23 wohnende Frau Paul bot ihrer Nachbarschaft „Champignons“ zum billigen Kauf an, welche sie im Freien gesammelt hatte. Die im Hause nebenan wohnhafte 80jährige Wittwe Neissch, welche seit 30 Jahren im hiesigen Botanischen Garten arbeitet, warnte die Hausgenossen vor dem Ankauf, weil die angeblichen Champignons auf der Unterseite nicht braun und also „Gift-Champignons“ oder weiße Fliegenpilze seien. Während des durch die Intervention der alten Gartenarbeiterin

= Schleibitz, 6. October. Am Sonnabend wurde ein auf schleibitzer Feldmark stehender Strohschober von einem Manne aus Rache in Brand gesteckt. Der Brandstifter hatte kurze Zeit vorher bei dem Inspector des Dominiums um Arbeit angesprochen und, nachdem er eine abschlägige Antwort erhalten, geäußert, er werde sich schon ein Unterkommen verschaffen. Angesichts des brennenden Strohschobers rühmte er sich noch seiner That. Der Brandstifter wurde sogleich verhaftet.

t. Beuthen, 6. October. Am Sonnabend starb in Wien Graf Hugo Hendel von Donnersmark. Der Verstorben, geboren am 26. April 1811, war der Senior des ältesten Astes der Beuthenschen Hauplinie der Grafen von Hendel. Er war vermählt mit Laura Gräfin von Hardenberg und in zweiter Ehe mit Laura von Kaszonyi. Graf Hendel war Besitzer der Fideicommissherrschaft Beuthen, der Allodialherrschaft Siemianowitz, der Allodialrittergüter Gureck und Lassowitz mit Sowitz, sowie der Herrschaften Wolfsberg und St. Leonhard in Kärnthen.

muf er sich doch selbst die Schuld zuschreiben, wenn die Flinten des Jagdclubs Auslösern das auf unrechtem Wege betroffene Thier erreicht und dieses durch Stichen oder den Erstickungsstoß von seinem Leiden erlöst wird, falls der Schuß nicht sofort tödlich war. Schreiber des Obigen, dem die Jagdgesetze und die Kunst des Schiebens fremd sein mag, hat den verzeihlichen aber leider unausführbaren Wunsch, daß ein jeder Schuß sofort tödlich sei. Auch der geliebteste Schütze schiebt Wild oder Raubzeug stark — Herr Partikular Nebrig zu Schönau würde gewiß die Güte haben, durch Hergabe der Gräßigung Hapel-Reinecke hier aufklärend und belehrend zu wirken und einer Anzeige wegen roher Thierquälerei, da die Sache verjährt, sich kaum auszeichnen — noch besteht kein Gesetz, daß das Schießen von einer Prüfung abhängig macht oder dasselbe bestraft, wenn keine sofortige Tötung erfolgt, zumal wenn wie hier nicht die Absicht des Thierquälens, sondern die Herbeiführung des Todes klar vorliegt. Vielleicht haben diese Zeilen den Zweck, einen harmlosen, die Sinnsinn mit der freien Natur vertauschenden Thierefreund gegebenenfalls zu veranlassen, dem Thiere die Sorgel oder Lufröhre durchzuschneiden oder in Ermangelung eines Instrumentes durch Verwürgen des Halses oder anhaltenden Tritt auf den Hals die Leiden zu enden.

Ein Jagdsfreund.

Handelsnachrichten.

Breslau, 6. October. (Producen-Markt.) Der Geschäftsvorleben am heutigen Markte war im Allgemeinen schlepend, bei schwachem Angebot Preise unverändert.

Weizen in sehr ruhiger Haltung, per 100 Kgr. schles. neuer weiß. 18.70—19.60—20.10 M., neuer gelb. 18.60—19.50—20.00 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur seine Dual. beobachtet, per 100 Kgr. neuer 17.20—17.50—18.00 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste unverändert, per 100 Kgr. 14.00—15.00—16.00, weiße 16—16.50—17.50 M., Markt. — Hafer seine Dual. behauptet, per 100 Kgr. 12.40—13.00—13.30 M., — Mais schw. ang., per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 M., — Lupinen schw. Umsatz, per 100 Kilogr. gelbe 8.50 bis 9.50—10.50 M., blaue 7.50—8.50—9.50 Markt. — Böden in matt. Stimmung, per 100 Kilogr. 13.90 bis 14.00—15.00 M., — Bohnen schwächer Umsatz, per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 M., — Erbsen schwach zugef., per 100 Kgr. 15—15.50—17 M., — Victoria 16.60—17.00—18.00 M., — Schlaglein gut verlässlich. — Delfaaten geschäftslös, — Hanfseamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 M., Winteraps 19.80—21.80—23.80, Winterrüben 19.80—21.80 bis 23.50, — Rapsblüten sehr fest, per 100 Kgr. schles. 12.25 bis 12.50 M., fremder 12.00—12.25 M., — Leinluchen ohne Aend., per 100 Kgr. schles. 15.75—16.00, fremder 14.00 bis 15.00 M., — Balmernluchen gut behauptet, per 100 Kilogr. 12.00—12.25 M., — Kleefamen schwächer Umsatz, rother gut behauptet, 35—45—60 M., weißer höher, 35—50—65 M., — Schwedischer Klee ohne Angebot. — Hen per 50 Kgr. (neues) 2.80—2.80 Markt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 21—24 M.

T - Tränen - Ritter -

— 88 —

„Es ist wahr, daß die Frau geisteschwach ist, dennoch glaube ich ihrer Aussage.“

„Natürlich!“ rief Buchen mit bitterem Hohn. „Schon weil sie gegen mich gerichtet ist!“

Conradi überhörte diese Worte absichtlich.

„Die Frau besitzt noch Vernunft genug, um zu wissen, was sie gesehen hat.“

„Sie besitzt Vernunft genug, um mich an meinem Verlobungstag zu überfallen und sich für meine Braut zu halten. Das spricht freilich sehr für ihre Vernunft.“

„Sie werden sich erinnern, daß Sie früher zu diesem Frauenzimmer in sehr vertrauten Verhältnissen gestanden haben.“

„Gehört das hierher?“ warf Buchen ein.

„Gewiß, weil sie von Ihnen damals verlassen worden ist, hat sie den Verstand verloren.“

„Das behaupten Sie — ich weiß nichts davon, daß das der Grund gewesen.“

„Es ist durch verschiedene Zeugen bestätigt.“

„Um so besser, dann können Sie, weil Sie wünschen, auch glauben.“

Conradi preßte die Lippen aufeinander, drängte den in ihm aufsteigenden Unwillen indeß zurück.

Plötzlich abbrechend fragte er:

„Waren Sie an dem Tag, an welchem Fernau erschlagen wurde, im Walde?“

„Nein.“

„Das wissen Sie so genau?“

„Gewiß! Ich glaube mein Gedächtniß noch nicht verloren zu haben! Am Nachmittag war Fernau bei mir, am Abend hatte ich große Gesellschaft.“

„Dennoch haben Sie den Brief mit zwei Zehntalererscheinungen im Walde verloren.“ Er hielt ihm das möglichst wieder geglättete Schreiben des Müllers vor.

Buchen blickte ruhig darauf.

„Jedenfalls nicht an jenem Tag.“

„An jenem Tag,“ verächtigte Conradi. „Der Waldhüter hat

Bücken seiner Hände verrieth seine große Nervenaufregtheit. Er war gespannt, mit ruhiger, eiserner Stirn Allem entgegen zu treten und er besaß die Kraft, dies durchzuführen.

Jetzt freilich verließ ihn die erzwungene Ruhe noch von Zeit zu Zeit, denn mehrere Male schlug er sich mit der Hand vor die Stirn, aber er war allein — Niemand konnte ihn beobachten.

Als der Gefängniswärter eintrat und ihm einige Nahrung brachte, stand er auf. Mit trockiger Ruhe ging er in dem Raum auf und ab und warf dem Mann nur einen stolzen, verachtenden Blick zu. Sein Leben lang verwöhnt, sollte er jetzt zu Brod und Wasser greifen. Unwillig schob er Beides zur Seite. Und doch griff er nach einiger Zeit wieder darnach und als hastig ein Stück Brod. Schwere Stunden erwarteten ihn und er mußte Alles thun, um sich die Kraft dazu zu bewahren.

Er war auf Alles gefaßt. Von Stunde zu Stunde erwartete er, zum Verhört gerufen zu werden und jede Antwort hatte er sich im Geist zurecht gelegt. Der Tag neigte sich zu Ende und er blieb allein, ungestört. Selbst den folgenden Tag noch. Dieses ungeduldige Warten, die fortgesetzte Aufregung, das fortwährende Sichbereithalten rieben seine Kräfte am meisten auf.

Er erblickte eine Absichtlichkeit des Untersuchungsrichters darin, der sich auf diese Weise für die ihm widerfahrene Kränkung rächen wollte. Sein Hass gegen diesen Mann steigerte sich dadurch bis zum Höchsten.

Ein anderer Zwischenfall hatte indeß diese Verzögerung herverursachen, denn Conradi war mehr von Mitleid als gegen Erbitterung gegen ihn erfüllt.

Als Heinrich mit seiner Mutter in die Stadt gefahren war, hatte er auch die Erlaubnis erhalten, den Waldhüter zu besuchen und eine frohe Nachricht hatte er ihm überbracht. Die Sicherung seiner baldigen Befreiung hatte er ihm geben können.

Endlich — endlich hatte Steingruber freier aufgeathmet. Sein ganzes Wesen schien plötzlich eine Umgestaltung zu erleiden. Die Furcht hatte bis dahin Alles in ihm niedergehalten. Selbst sein Gedächtniß war freier und schärfer geworden, weil er ruhiger zurückdachte an Alles, was geschehen war. Nun mußte Alles bald ein Ende nehmen.

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Ein Verbrecher.

— Ausschreitungen von Reserveisten werden aus Coburg berichtet. Dort verweigerte am letzten Gestaltungstage auf dem Kasernenplatz ein Reserveist seinem Vorgesetzten den Gehorsam, ein Anderer rief vor versammelter Mannschaft: "Hoch lebe die Socialdemokratie." Den kindischen Leuten wird die Sache theuer zu stehen kommen.

— Österreich-Ungarn. Die Kaiser Wilhelm und Franz Joseph und der König Albert von Sachsen sind mit ihrem Gefolge von Mürzsteg im Jagdschloß Radner am Sonntag Abend angekommen. Montag fand dort eine Gemäldjagd statt. Bei der Abfahrt von Mürzsteg brach ein Rad des kaiserlichen Wagens, doch ist Niemand beschädigt. — Der Prinz von Wales reist incognito zur Beiratung von Jagden nach Ungarn.

— Dänemark. Der dänische Reichstag ist am Montag in Kopenhagen wieder eröffnet worden. Das Deficit im Budget beträgt 4½ Millionen Kronen. Bei dem herrschenden Konflikt zwischen Regierung und Parlament wird die Session wohl ebenso resultatlos bleiben, wie die der letzten Jahre.

— In Folge Lohnstreitigkeiten hat ein Massenstreik der Hochseefahrer Schottlands am letzten Sonnabend begonnen. Von 78 Hochseefahrern sind nur noch 6 im Betriebe. Die Zahl der Feiernden beträgt etwa 6000. Die Eisenproduktion Schottlands dürfte, wenn der Ausstand andauert, um 5000 Tonnen wöchentlich geschrumpft werden. Versuche zur Herbeiführung eines Ausgleiches sind unternommen worden.

— Die holländische Regierung gibt bekannt, daß der König Wilhelm zwar kein Fieber habe, jedoch an Anfällen leide. An eine unmittelbare Gefahr werde nicht geglaubt. Der König werde sich in den nächsten Tagen voraussichtlich nicht mit Staatsgeschäften befassen können, und soll inzwischen der Staatsrat die Verwaltung übernehmen. Es kann also möglicherweise auch eine neue Regentschaft des Herzogs von Nassau in Luxemburg wieder in Frage kommen. Der Herzog will freilich nicht.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 7. October 1890.

zusammengestellt und dürfen wir wohl den Wunsch aussprechen, daß dieses, reichen, edlen Genuss versprechende Concert recht zahlreich besucht werden möge.

* [Regulierung der Lomnitz.] Am Sonnabend hat hier selbst unter dem Vorsitz des Landrats Prinzen Reuß eine Besprechung von Interessenten über das von der Landes-Meliorations-Bau-Inspektion zu Breslau aufgestellte Project zur Regulierung der Lomnitz stattgefunden. Der Verfasser des Projects wohnte der Verhandlung bei. Wie es heißt, fand das Project nicht in allen Punkten den Beifall der Beteiligten.

* [Personalnachrichten.] Die Königliche Regierung zu Liegnitz hat die Berufung für den Lehrer Paul Emmerich an die evangelischen Elementarschulen in Goldberg und für den bisherigen Lehrer Jannisch zu Rüstern, Kreis Liegnitz, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Alt-Schönau, Kreis Schönau, definitiv bestätigt. Die Berufung für den bisherigen Lehrer Hermann Wittwer zu Schwartitz, Kreis Grünberg, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Einsiedel, Kreis Bölkow, wurde definitiv, sowie für den bisherigen Hilfslehrer Max Seidel in Kunzendorf, Kreis Löwenberg, zum Lehrer an der evangelischen Schule zu Waltersdorf, Kreis Schönau, bis zur Ableistung der zweiten Lehrer-Prüfung widerruflich bestätigt.

* [Der flüchtige Steuererheber Vogel] aus Lauban ist bereits wegen Urkundenfälschung mit 2 Jahren Zuchthaus bestraft worden. Vogel soll sich auf der Flucht den Namen eines Technikers Carl Bendel aus Ruhland i. Br. beigelegt haben, manchmal sich jedoch als Redakteur einer Liegnitzer Zeitung ausgeben. In Lauban verlautet gerüchtweise, daß der Flüchtlings in England angelommen ist.

* [Die Hundesperrre] ist, nachdem am 16. v. Mts. in Bärndorf ein tollwutkranker Hund gesehen worden ist, welcher mehrere Hunde gebissen hat und sodann in Neuhoff getötet worden ist, auf die Dauer von 3 Monaten über den Amtsbezirk Neuhoff verhängt worden.

* [Bei den nächstjährigen Herbst-Übungen] des 3. Armee-Corps werden die westlich der Linie Halbau-Kohlfurt-Lauban-Marlkissa (ein-

Wilhelm I., der Gründer und Beherrcher des deutschen Reiches, ist an Bord. Da fährt es in den Hafen, Tausende schwingen die Hüte und die Lust erbraust von Hurraufen. Recht hatte ihr zu jubeln, Bewohner der Hafenstadt: mit dem Schiff, unter den Klängen der "Wacht am Rhein" landete eine Sendung — und es war eine Doppel-Auslage — des von zehntausenden Proletarien sehnfütig erwarteten "Socialdemokrat", ihres "Staatsanzeigers." Nichts ist der rothen Feldpost heilig, selbst des deutschen Kaisers Majestät wird als Deckflagge benutzt."

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Portemonnaie mit 4,35 Mt. Inhalt, ein Hundemaulkorb und ein Paar Stulpen. — Verloren: Ende August ein großes goldenes Kreuz auf dem Wege von Hartau nach Hirschberg. — Stehen geblieben: Ein Schirm in einem Geschäftslokal.

n. Warmbrunn, 6. October. Am Sonnabend beging die hiesige freiwillige Feuerwehr die Feier ihres 16. Stiftungsfestes. Während das vätere Corps in früheren Jahren wegen der zahlreichen Schadensfeuer sehr häufig zur Bekämpfung des wüthenden Elements alarmiert werden mußte, ist glücklicherweise seit 3 Jahren mit Ausnahme eines diesjährigen unbedeutenden Feuers die Alarmierung der Feuerwehr nur noch zu Schulübungen erfolgt. — Den Aufzeichnungen der von Herrn Obergärtner Großmann geleiteten meteorologischen Beobachtungsstation ist zu entnehmen, daß uns heitere Tage von Mai bis September nur 26 beschieden waren, wirkliche Sommertage (25 Grad Celsius) 31, Tage mit bedecktem Himmel 39, Regentage 69. — Bei den Hirschjagden im Hochgebirge wurden in den letzten Tagen von den Gästen des Herrn Grafen Schaffgotsch mehrere starke Hirsche, darunter zwei Zehn-Enden, erlegt.

d. Lauban, 6. October. In einer am Sonnabend abgehaltenen Versammlung der Mitglieder der kombinierten Ortskrankenkasse wurde die Vogel'sche Unterschlagungssache in eingehender Weise erörtert. Die Versammlung, welche von etwa 120 Mitgliedern besucht war, leitete Herr Maurermeister Kosmäl. Dem Vorstande wurden seitens einzelner Mitglieder verschiedene Statutenwidrigkeiten zur Last gelegt. Als ein Delegierter in einer Versammlung die Richtigkeit der Rechnung bezweifelte, wurde ihm mit

Bür
wäri
Veri
Böffen
fam
Geh
Bass
Veri
der b
schen
febr
flaste
Das
nung
walle
erste
Zimm
zimm
oberst
dennie
werdi
mit e
lith &
Holze
tunige
der
dung
Heizu
Zimm
räum
nissen
im H
Hofst
mit C
Schlo
baute
und 1
Verla
für E
frank
leum
Schu
gemäß
allge
wohl
Tsch
unse
Koch
reich

Am andern Morgen hatte er den Untersuchungsrichter um ein kurzes Gehör gebeten und ihm mitgetheilt, daß es ihm während der Nacht eingefallen sei, daß er damals an jenem Abend, wo er die beiden Zehnthalerscheine gefunden, das Papier in welches dieselben eingewickelt gewesen, nicht weggeworfen, wie er angegeben. Seine Büchse habe er damit geladen und er habe sie nicht wieder abgeschossen.

Länger als ein halbes Jahr war seitdem verlossen. Es war wenig Wahrscheinlichkeit, daß des Waldhüters Büchse noch im Besitz seiner Frau war, längst war vielleicht schon jener Schuß fortgeschossen. Dennoch hatte der Untersuchungsrichter sofort nach dem Dorf geschickt, und die Büchse hatte sich noch vorgefunden, unberührt wie Steingruben sie selbst an jenem Abend in seiner Kammer aufgehängt.

Mit größter Vorsicht wurde der Schuß vom Büchsenschäfer herausgezogen, und obwohl zerrissen und mit Rost bedeckt, hatten sich doch alle Theile des Pfropfens gehalten.

Sie waren auf einer Seite beschrieben. Nur wenige Zeilen, die indeß von der größten Bedeutung waren. Sie waren an Buchen gerichtet und lauteten:

"Anbei übersende ich Ihnen zwanzig Thaler für den von Ihnen gekauften Weizen. Den Rest von fünfzehn Thalern werde ich Ihnen in ungefähr vier Wochen zahlen."

Christoph Claus, Müller.

Auch das Datum war hinzugefügt und bezeichnete denselben Tag, an welchem der Waldhüter das Geld gefunden hatte und an welchem auch Fernau erschlagen worden war.

Der Müller Claus wurde noch an denselben Tag verhört und hatte bestätigt, daß er Buchen an jenem Tag und in diesem Papier das Geld gesandt habe — zwei Zehnthalerscheine — preußische. Daß Buchen das Geld richtig empfangen hatte, bewies eine dem Müller ausgestellte Quittung, welche dieser noch besaß.

Es unterlag kaum einem Zweifel, daß Buchen selbst das Geld verloren hatte. Weshalb hatte er dies verheimlicht?

Um völlig sicher zu gehen hatte Conradi Buchen's früheren Diener vernommen und dieser hatte ausgesagt, daß sein Herr

allerdings vor ungefähr einem halben Jahr einen Brief mit Geld vermisst habe. Den Tag hatte er nicht mehr genau gewußt.

Diese scheinbare Geringfügigkeit mußte gegen Buchen ein schweres Beweisstück werden, um so schwerer, als noch verschiedene Andere hinzukamen.

Mit solchen und noch stärkeren Beweisen ausgerüstet, hielt es Conradi für eine Unmöglichkeit, daß Buchen auch bei aller Gewandtheit und Schlauheit sich von dem Verdacht des Mordes werde reinigen könnten.

Eine Haussuchung unter Buchen's Papieren und in seinem Zimmer hatte nichts, was irgend auf den Mord hätte hinweisen können, erwiesen. Nur ein Fläschchen mit Arsenik war in seinem Sekretär aufgefunden worden. Conradi hatte es an sich genommen, ohne daß er einen besonderen Verdacht daran knüpfte.

Am dritten Tag gegen Mittag wurde Buchen endlich zum Verhör geführt. Conradi hatte sich auf dasselbe genau vorbereitet, dennoch sah er denselben nicht ohne eine gewisse Unruhe entgegen.

Buchen trat ein, fest, stolz, scheinbar ruhig. Er trug noch immer die Kleidung, in welcher er verhaftet war. Den Frack hatte er zugeknüpft bis oben hin. Die Rechte war halb nachlässig auf der Brust in den Rock geschoben.

Buchen blickte sich flüchtig in dem Zimmer um, dann traf sein Blick den des Richters und ruhig, stolz ließ er ihn auf denselben hasten. Sein Gesicht verriet nicht die geringste Furcht, nur um den Mund war ein schwaches, spöttisches Lächeln bemerkbar.

Conradi nahm sich gewaltsam zusammen. Ohne Einleitung sagte er ihm, daß Heinrich's Mutter ausgesagt habe, daß er den Advokat Fernau erschlagen habe.

"Ich dachte es mir wohl," warf Buchen ruhig ein.

"Sie dachten es sich? Wie ist das möglich?"

"Weil die Berrückte schon neulich damit drohte. Ich lachte darüber, weil die Frau schon seit langen Jahren den Verstand verloren. Hätte ich freilich ahnen können, daß die Aussagen einer Wahnsinnigen zu solchen Gewaltmaßregeln führen würden, so, —" er vollendete seine Worte nicht.

Zähne. Der unheimliche Fund ist dem Amtsvorstande angezeigt worden, und wird wohl die eingeleitete gerichtliche Untersuchung Näheres ergeben.

+ Sprottau, 6. October. Die hiesigen Sozialdemokraten hatten zum Sonnabend Abend eine öffentliche Versammlung einberufen, um einen Vortrag des Stadtverordneten Friedrich Zubeil aus Berlin über "den Ablauf des Socialistengesetzes" und "den heutigen Lohn und die Lebensmittelpreise" zu hören. Sodann sollte die Wahl eines Delegirten zum Parteitag in Halle erfolgen. Schon vor Beginn der Versammlung war der Saal gefüllt. Da auch nach der Eröffnung der Versammlung der Referent nicht erschien, so nahmen einige Anwesende das Wort, um kurze Ansprachen zu halten. Gegen Schluss der Versammlung erging man sich in der Debatte in solche Schmähungen gegen die bestehende Regierung, daß sich Herr Polizei-Inspektor Zinke veranlaßt sah, die Versammlung aufzulösen. Nun begann im Saale und auf der Straße ein furchtbaren Skandal. Als man zur Verhaftung und Abführung eines Radaumachers schritt, wurde der Transporteur, ein Wächter, thäthlich angegriffen, blutig geschlagen und der Verhaftete bestreit. Unterdessen rückte man den drei Polizisten zu Leibe, vergriff sich thäthlich an ihnen, sodß sie blank zogen; nun warf man sie mit Straßenschmutz. Unter großem Lärm brachten die Gesinnungsgenossen die Fremden nach dem Bahnhofe. Unterdessen hatte der Polizei-Inspektor die Wache allarmirt und erschien in Begleitung von acht bewaffneten Soldaten auf dem Bahnhof, wo man acht der größten Schreier noch vor Abfahrt des Zuges verhaftete.

+ Breslau, 6. October. Eine im Hause Kleine Scheitnigerstraße 23 wohnende Frau Paul bot ihrer Nachbarschaft "Champignons" zum billigen Kauf an, welche nie im Freien gesammelt hatte. Die im Hause nebenan wohnhafte 80jährige Wittwe Reisch, welche seit 30 Jahren im hiesigen Botanischen Garten arbeitet, warnte die Hausgenossen vor dem Ankauf, wil die angeblichen Champignons auf der Unterseite nicht braun und also "Gift-Champignons" oder weiße Fliegenpilze seien. Während des durch die Intervention der alten Gartenarbeiterin verdorbenen Handelsgeschäfts erging sich die Verkäuferin in groben Schimpfereien gegen die alte Frau und erklärte, die Pilze für sich zubereiten zu wollen. Leider ist das wirklich zubereitete Pilzgericht dem Manne der Pilzhändlerin vorgesetzt worden. Derselbe hat den Genuss dieser "Champignons" mit dem Leben bezahlen müssen, nachdem er fast vierundzwanzig Stunden qualvoll mit dem Tode gerungen hatte. Die Frau Pohl und ein Sohn sind nur leicht erkrankt. Es handelt sich in diesem Falle wiederum um den Gift-Champignon oder den Knollenblätterschwamm, von welchem schon sehr geringe Quantitäten zur Tötung eines Menschen ausreichen.

= Schleibitz, 6. October. Am Sonnabend wurde ein auf schleibitzer Feldmark stehender Strohschöber von einem Manne aus Rache in Brand gesteckt. Der Brandstifter hatte kurze Zeit vorher bei dem Inspector des Dominiums um Arbeit angeprochen und, nachdem er eine abschlägige Antwort erhalten, geäußert, er werde sich schon ein Unterkommen verschaffen. Angesichts des brennenden Strohschobers rühmte er sich noch seiner That. Der Brandstifter wurde sogleich verhaftet.

t. Beuthen, 6. October. Am Sonnabend starb in Wien Graf Hugo Henckel von Donnersmarck. Der Verstorbene, geboren am 26. April 1811, war der Senior des ältesten Astes der Beuthenschen Hauptlinie der Grafen von Henckel. Er war vermählt mit Laura Gräfin von Hardenberg und in zweiter Ehe mit Laura von Kaszonyi. Graf Henckel war Besitzer der Fideicommissherrschaft Beuthen, der Allodialherrschaft Siemianowitz, der Allodialrittergüter Gureklo und Lassowit mit Sowiz, sowie der Herrschaften Wolfsberg und St. Leonhard in Kärnthen.

Vermischtes.

Eine grobe Ausschreitung hat in einem Berliner Restaurations-Lokale stattgefunden. Eine Anzahl junger Burschen, die sich unmüt aufgeführt, war aus dem Lokal entfernt, holten Alters- und Geissnungsgenossen herbei und erstürmten dann dasselbe, mit Stöcken und Knüppeln auf die überraschten Gäste und das Personal loschlagend. Als es nach hartem Kampfe gelungen war, die Bande zu vertreiben, läsen die Rowdys Steine auf und zertrümmerten Thüre und Fenster. Auch eine brennende Petroleumlampe wurde herabgeworfen und verursachte einen Brand, der unter fortwährendem Steinbogel gelöscht werden mußte. Der dann herankommenden Polizei gelang es, mehrere Excedenten festzunehmen. Folgenden Tages wurden die Verhaftungen fortgesetzt.

Auf der Hasenjagd erschoß sich durch eigene Unvorsichtigkeit der 40 Jahre alte Landwirt Mewes aus Groß-Derschau bei Rhinow. Als er eben einen Hasen geschossen hatte und den Lauf der Doppelflinte wieder laden wollte, dachte er nicht daran, daß noch in dem zweiten Lauf eine Ladung steckte, welche gerade in dem Moment, als sich Mewes über das Gewehr gebeugt hatte, losging und ihn in die Augen und ins Gesicht traf, so daß Mewes nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

Eingesandt.

In Nr. 232 des "Boten a. d. Riesengeb" wird unter + Schönau, 2. 10. cr. die Tötung eines wilbernden Hundes, der, nachdem er zwei Schrotshüsse erhalten, durch Erwürgen getötet wurde, als ein Act roher Tierquälerei hingestellt. Diese Bezeichnung und der am Schlusse ausgedrückte Wunsch scheint nach Lage der Sache, wie wenigstens Angenzenungen versichern, nicht gerechtfertigt. Wie bedauerlich es für den Bestker ist, ein ihm lieb gewordenes Thier auf diese Weise zu verlieren, so

muß er sich doch selbst die Schuld zuschreiben, wenn die Klinte des Jagdschuh Ausübenden das auf unrechtem Wege betroffene Thier erreicht und dieses durch Sticken oder den Erstickungstod von seinem Leiden erlöst wird, falls der Schuß nicht sofort tödlich war. Schreiber des Obigen, dem die Jagdgesetze und die Kunst des Schießens fremd sein mag, hat den verzeihlichen aber leider unausführbaren Wunsch, daß ein jeder Schuß sofort töde. Auch der gesellteste Schütze schiebt Wild oder Raubzeug frank — Herr Partikular Nehring zu Schönau würde gewiß die Güte haben, durch Vergabe der Erzählung Hapel-Reinde hier auflärend und belehrend zu wirken und einer Anzeige wegen roher Tierquälerei, da die Sache verjährt, sich kaum aussagen — noch besteht kein Gesetz, daß das Schießen von einer Prüfung abhängig macht oder dasselbe bestraft, wenn keine sofortige Tötung erfolgt, zumal wenn wie hier nicht die Absicht des Tierquälens, sondern die Herbeiführung des Todes klar vorliegt. Vielleicht haben diese Zeilen den Zweck, einen harmlosen, die Sinnsucht mit der freien Natur vertauschenden Thierfreund gegebenenfalls zu veranlassen, dem Thiere die Gorgel oder Lufröhre durchzuschneiden oder in Erwaltung eines Instruments durch Verwürgen des Halses oder anhaltenden Tritts auf den Hals die Leiden zu enden.

Ein Jagdfreund.

Handelsnachrichten.

Breslau, 6. October. (Producten-Markt.) Der Geschäftswerkehr am heutigen Markt war im Allgemeinen schleppend, bei schwachem Angebot Preise unverändert.

Weizen in sehr ruhiger Haltung, per 100 Kgr. schles. neuer weiß. 18.70—19.60—20.10 Mt., neuer gelb. 18.60—19.50—20.00 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur seine Dual. beichtet, per 120 Kgr. neuer 17.20—17.50—18.00 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste unverändert, per 100 Kgr. 14.00—15.00—16.00, weiße 16—16.50—17.50 Mart. — Hafer seine Dual. behauptet, per 100 Kgr. 12.40—13.00—13.30 Mt. — Mais schw. ang., per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 Mt. — Lupinen schw. Umsatz, per 100 Kilogr. 8.50 bis 9.50—10.50 Mt., blaue 7.50—8.50—9.50 Mart. — Wicken in matt. Stimmung, per 100 Kilogr. 13.00 bis 14.00—15.00 Mt. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 Mt. — Erbsen schwach zugef., per 100 Kgr. 15—15.50—17 Mt. — Victoria 16.50—17.00—18.00 Mt. — Schlaglein gut verlässlich. — Delfsaaten gefäßlos. — Hanfhasen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Mt. Winterrapss 19.80—21.80—23.80. Winterrüben 19.60—21.60 bis 23.50. — Rapstuchen sehr fest, per 100 Kgr. schles. 12.25 bis 12.50 Mt., fremder 12.00—12.25 Mt. — Leinkuchen ohne Aeb. per 100 Kgr. 15.75—16.00, fremder 14.00 bis 15.00 Mt. — Palmkernsüßen gut behauptet, per 100 Kilogr. 12.00—12.25 Mt. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother gut behauptet, 35—45—60 Mt., weißer höher, 35—50—65 Mt. — Schwedischer Klee ohne Angebot. — Heu per 50 Kgr. (neues) 2.30—2.80 Mart. — Roggenstroh ver 600 Kgr. 21—24 Mt.

I-Träger, Eisenbahnschienen, Portland-Cement, Draht, Drahtnägel, Ofenban-Altenstien, Thür- u. Fensterbeschläge etc.

empfehlen zu billigsten Preisen
Teumer & Bönsch, Hildauerstr. 1 II. 2,
Eisenwarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug.

Geschäft.

GRATIS.

Wenn Sie an irgend einer Krankheit oder einem Uebel leiden, so will ich Ihnen gratis ein Recept geben. — Dr. MOUNTAIN, Ltd., Imperial Mansions, Oxford Street, London, W.C.

S. Jacob,
Hirschberg, Markt 30,

empfiehlt

zur Herbst- und Winter-Saison

1/4 breite Prima Damentücher in den neuesten Farben, Elle 60 Pf.
Meter 90 Pf.
1/4 breite Kleiderstoffe in guter Qualität, Elle 40 Pf., Meter 60 Pf.
1/4 breite Prima Plaidstoffe in den neuesten Carreaus, Elle 55 Pf.
Meter 83 Pf.
1/4 breite Hausmacher-Ware und Wolltücher, Elle 20 Pf.
Meter 30 Pf.

Ferner reinvollene Jacquards, Elle 80 Pf., Meter 1.20 Mart.

5/4 Tricot Foulé, Elle 50 Pf., Meter 75 Pf.

5/4 Cheviot 1 a, Elle 55 Pf., Meter 83 Pf.

Ein Posten schwerer reinvollener Crêpes und Foulés, welche 2.50—3 Mart. geflossen haben, jetzt nur 1 und 1.25 Mart. Büchen von 20 Pf. an bis zu den besten Qualitäten. Halbfanelle, Elle 6. Bi., Meter 90 Pf. Engl. Tüll-Gardinen, Meter von 25 Pf. bis 1 Mart. Gute Seidenstoffe zu Braut-Ausstattungen, Meter von 1 Mart. bis zur schwersten Qualität steigend. Teppiche von 4 Mt. 50 Pf. an. Jaquettes, Mäntel, Visites, als auch Herren- und Knaben-Anzüge in großer Auswahl.

Strenge reelle, aber feste Preise.

S. Jacob, Hirschberg, Markt 30,
neben der Breslauer Seifen-Niederlage.

Täuschung des kaufenden Publikums!

Seit kurzer Zeit empfehlen einige Concurrenten "Zephyrwolle" pro Lage 15 resp. 18 Pf., sowie Kammgarn pro Psd. Mt. 2.25 und Mt. 2.50"; um das Publikum glaubend zu machen, es sei ein neuer billiger Preis Kammgarn pro Psd. zu Mt. 2.25 und Mt. 2.50 ist ein fest stehender Preis seit 6 Jahren, mir verträgt derselbe die Spesen der großen Annoncen nicht, daher muß sich ein gutes Geschäft dieser unnötigen Spesen enthalten.

Zephyr, d. h. richtiges Zephyr, wiegt pro Lage voll 20 Gramm ohne Papier und kostet pro Lage 20 Pf., pro Psd. vorgewogen Mt. 4.50. Die annoncierten Lagen für 15 Pf. wiegen 15 Gramm Zephyr zweiter Qualität, die Probelagen, welche ich mir aus 7 Geschäften in Hirschberg holen ließ, hatten 3 verschiedene Gewichte und waren in 5 Qualitäten, leider wog nur eine Probe 20 Gramm, drei à 17 und drei à 15 Gramm, mithin enthält ein gewogenes Pfund ohne Papier 29 bis 33 Lagen (statt richtiges Gewicht 25 Lagen) und dann noch nicht mal Prima Qualität. Meine Zephyr kostet seit 8 Jahren pro Lage 20 Pf., pro Psd. Mt. 4.50 volles Gewicht in Prima Qualität (grün nicht ausgeschlossen). Unterzeichneter bittet ein hochgeehrtes Publikum von den hier angeführten Punkten sich selbst zu überzeugen.

Hochachtungsvoll

R. Schüller, Strumpffabrikant,
Bahnhofstr. 61, "Zur deutschen Reichsfahne".

Stonsdorfer Bitter

in unübertroffener Güte
Spezialität der Destillir-Anstalt
Wilh. Stolpe, Warmbrunner-
Strasse 3.

Mein seit 22 Jahren betriebenes Gar- und Rohledergeschäft habe ich, Familienverhältnisse halber gezwungen, auf

Herrn Hermann Sperlich

übertragen.

Für das während dieser Zeit mir entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger nicht entziehen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Hermann Ander.

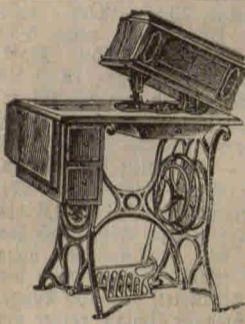
Bezugnehmend auf Vorstehendes, empfehle mein

Gar- und Rohledergeschäft

mit der Bitte, das meinem Herrn Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Hermann Sperlich,
Hirschberg. Markt 24



Nähmaschinen,

nur bestes Fabrikat. Ersatztheile und Reparatur. Werkt statt bei

Gustav Bobolz,

15, Promenade 15,

vis-à-vis Herrn Weinhold's Blumenhalle.

Für Handelsleute.

Durch bedeutenden Einkauf und Umsatz sind wir in der Lage, sämtliche Artikel zu den allerbilligsten Preisen abzugeben und empfehlen

3virne

von Gruschwitz & Söhne ab Neusalz und von unserem Lager zu den günstigsten Conditionen

Winter-Wollen,

in nur guten, dauerhaften Qualitäten, richtiges Zollgewicht, einfarbig, meliert, Ringel und geslammt.

Wollene Waaren und Tricotagen

in großartiger Auswahl.

Kopftücher, Kopfhüllen, Capotten, Cachenez, in Wolle und Seide, Shawls, Damenwesten, Jagdwesten, Schulterkragen, Wollkleidchen, Jäckchen, Kindertricots, Unterröcke, Ericottaillen, Normalhemden, Bekleider, Flanell-Chemisettes, Handschuhe, gestrickt u. Tricot-Pulswärmer, Jacken, Taillentücher etc.

Mosler & Prausnitzer.

Jagd-, Scheiben- und Sprengpulver,

insbesondere

pa. Jagdpulver (Hirschmarke),
Pat.-Schrot, gepr. Kugeln, Jagdpatronen - Hülsen,

Waffen,

sowie sämtliche Munition und Jagdartikel,
Fischerei-Utensilien, Feuerwerkskörper
empfiehlt billigst

F. Pücher, Inh. W. Kittelmann,
Liebste Burgstraße 17.

Oscar Pauksch,

Sargsfabrikant, Hirschberg,

Aeußere Burgstraße Nr. 6, vis-à-vis dem städtischen Krankenhaus
und Bahnhofstraße 64, vis-à-vis Hotel „Drei Berge“.

Bei vor kommenden Todesfällen empfiehlt ich mein

grosses Sargmagazin

einer gütigen Beachtung.

kleine Särge von 1 Mark 75 Pf. an.

große Särge von 6 Mark an.

Eichene und Metall-Särge zu Fabrikpreisen.

auch sind dasselbe neue und gut erhalten gebrachte Möbel
billig zu verkaufen.

Mittwoch, den 8. October, Abends 8 Uhr, im Concerthause:

CONCERT

von Emil Voigt,

unter gütiger Mitwirkung

der Frau Dr. Emma Koch

und einiger hiesiger Herren.

Billets für Loge à 2 Mk., numerirter Saalplatz 1,50 Mk., unnummerirter Platz 75 Pfennige, Schülerbillets 50 Pfennige.

Nummerirte Familien-Billets für 3 Personen 3 Mark sind in der Buch- und Musikalienhandlung von E. Meissner, Bahnhofstrasse, zu haben. An der Kasse treten erhöhte Preise ein.

Damen, welche das akademische Zuschniden erlernen wollen, können sich jederzeit melden. Honorar billigt.

Josefine Langer, Promenade 32, Eingang Herrenstraße.

Zwei Lehrmädchen zur Damenschneiderei gesucht

Konkursverfahren.

In dem Concoursverfahren über den Nachlass des verstorbenen Kaufmanns G. H. Voigt in Warmbrunn ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Fortsetzung des katholischen Kirchenvorstandes zu Warmbrunn Termin auf

Mittwoch, den 29. October 1890,

Vormittags 10 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst Brieserstraße Nr. 1, Zimmer Nr. 22, eine Treppe hoch, anberaumt.

Hirschberg, den 2 October 1890

Kettner, Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts II

empfehlen
G. & W. Ruppert
Getreidebrennerei
Herischdorf bei Warmbrunn.
auf westfälische Art aus reinem Getreidekorn und Wachholderbeeren auf warmem Wege destillirt, vorzüglich für die Verdauung

Pianinos,

solid und gut gebau, empfiehlt unter Garantie bei angemessenen Ratenzahlungen Reparaturen und Stimmen wird gut und schnell ausgeführt.

A. P. Wittig,
Instrumentenbauer.

Größte Auswahl

in Solinger Eisen- und Taschenmesser, Scheeren, engl. und deutschen Werkzeugen für Tischler, Steinmetze, Wirtschaftsmauern, Reibmühlen, Hack- und Siegemessern zu allerbilligsten Preisen

Georg Zschiegner,
Schildauerstraße 9,
gegenüber Chr. Gottfr. Kosche.

Wer einen Garten hat, kann sich die Freude an denselben durch Mitbringen des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem Sonntag und unterrichtet in vollständiger Sprache wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge erzielt und das Ergetzte am praktischen verwendet. Einzelne Abbildungen helfen dem Verständnis nach. Einzelne Abdrücke kosten 1 Mark bei der Post oder einer Buchhandlung. Probenummer durch die Königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. d. Oder.

Das neu gebaute Wohnhaus, Wilhelmstraße 15 hier selbst, ist bei geringer Zahlung zu verkaufen. Näheres Ziegelstr. 19 und Wilhelmstr. 20.

An der Promenade, im Hause Schulstraße 12, ist die 2. Etage vollständig renovirt, 7 Zimmer, nebst Beigefüll und Balkon, bald oder später, im Ganzen oder auch getheilt, zu vermieten. Näheres bei Herrn Postsekretair Borchert, Schulstraße 12, III. Etage.

Schönaustraße 14

ist eine herrschaftlich eingerichtete Wohnung nebst Pferdestall ic. zum 1. Januar 1891 zu beziehen. Auskunft ertheilt Herr

E. de Lalande,
Hirschberg Schlesien.

Berliner Börse vom 6. October 1890.

Geldsorten und Banknoten.

	Binsfuß.	Deutsche Hypotheken-Certifikate.	Binsfuß.
20 Gros. Stücke	16,15	Pr. Bd.-Ed. VI. rüdf. 115 .	4½ 114,50
Imperial	—	do. do. X. rüdf. 110 .	4½ 111,00
Defferr. Banknoten 100 Fl.	178,60	do. do. X. rüdf. 100 .	4 102,25
Russische do. 100 R.	254,25	Preuß. Hyp.-Bew. Act. G.-Cert.	4½ 100,50

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Binsfuß.	Bank-Aktionen.	Binsfuß.
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,30	Breslauer Disconto-Bank	7 116,00
Preuß. Conf. Anleihe	4 106,20	Wacholderbank	7 108,10
do. do.	3½ 9,50	Riederlausitzer Bank	12 167,50
do. Staats-Schuldscheine	3½ 99,90	Öberlausitzer Bank	—
Berliner Stadt-Oblig.	3½ 97,70	Defferr. Credit-Aktionen	9½ 172,25
do. do.	97,80	Bremersche Hypotheken-Bank	13,50
Berliner Pfandbriefe	5 117,50	Boerner Provinzial-Bank	—
do. do.	104,20	Preußische Bod.-Ed.-Act.-Bank	6 124,90
Bommerse Pfandbriefe	—	Preußische Centr.-Bod.-E. . . .	10 156,50
Posensche do.	1,40	Preußische Hypoth.-Bew.-A. . . .	8 110,70
Schles. altlandshaf. Pfandbriefe	3½ 98,70	Reichsbank	7 144,50
do. landshaf. A. do.	3½ 95,2	Sächsische Bank	5 117,60
do. do. A. u. C. do.	4 102,75	Sächsischer Bankverein	127,50
Pommersche Rentenbriefe	4 102,75	Industrie-Aktionen	—
Posensche do.	4 102,75	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2 99,90
Preußische do.	4 2,75	Breslauer Pferdebahn	6 140,50
Schlesische do.	4 102,90	Berliner Pferdebahn (große)	12 1/2 260,25
Sächsische Staats-Rente	3 88,00	Braunschweiger Zute	12 132,00
Preußische Prämiens-Anleihe v. 55 . .	3½ 174,00	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta . .	6 141,90

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

	Binsfuß.	Industrie-Aktionen.	Binsfuß.
Deutsche Gr. Ed. Psdr.	3½ 97,10	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2 99,90
do. do. IV	3½ 97,0	Breslauer Pferdebahn	6 140,50
do. do. V	3½ 93,40	Berliner Pferdebahn (große)	12 1/2 260,25
Pr. Bd.-Ed. rüdf. I u. II 110	5 114,25	Braunschweiger Zute	12 132,00
do. do. III rüdf. 100	5 107,25	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta . .	6 141,90
do. do. V. rüdf. 100	5 107,25	Schlesische Feuerversicherung	33 1/2 199,90
VI.	5 107,25	Ravensbg. Spin.	11 135,90
		Bant.-Discont 4%. — Lombard-Zinsfuß 5%.	
		Privat.-Discont 3%.	